

Synode geht
weiter



Erkundungsbericht der
Pfarrei der Zukunft Bad Kreuznach

WICHTIGER HINWEIS

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorliegende Dokumentation bezieht sich auf die „Pfarrei der Zukunft“, wie sie durch den Prozess der Raumgliederung von 2017–2018 umschrieben wurde.

Aufgrund der Aussetzung des Gesetzes zur Umsetzung der Ergebnisse der Diözesansynode von 2013–2016 durch die Kleruskongregation und die anstehende Überarbeitung des Gesetzes wird dieser Raum nicht als kanonische Pfarrei (nach can 515 cic) errichtet.

Trotzdem werden wir die **Bezeichnung „Pfarrei der Zukunft“** in den Erkundungsberichten beibehalten, da dieser Begriff in den vergangenen Jahren ein Arbeitstitel für die neu zu gründenden Räume war. Ebenso wäre es ein sehr hoher redaktioneller Aufwand, dies in den vorliegenden Dokumentationen zu verändern, da der Redaktionsschluss vor den Gesprächen des Bischofs mit der Kleruskongregation und dem päpstlichen Rat für die Gesetzestexte lag.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Edith Ries | Synodenbüro

Autor_innen

**Diözesanes Erkundungsteam
in der Pfarrei der Zukunft Bad Kreuznach**

Gabriele Müller

Renate Schmitt

Johannes Stein

Impressum

Herausgeber: Bistum Trier

Gestaltung: Behr Design | Saarbrücken

Trier | August 2020



1 Der Prozess der Erkundung

A. Einleitung

B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Bad Kreuznach

2 Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

A. Thematisch

B. Weitere Erfahrungen

3 Kurzdokumentationen der Erkundungsprozesse

4 Anlagen

1. Der Prozess der Erkundung

A. Einleitung

Die Erkundungsphase ist zu Ende

Die Erkundungsphase im Rahmen der Synodenumsetzung und der Vorbereitung der Pfarreien der Zukunft ist als solche zu Ende. Zwei Jahre lang waren inklusive intensiver Vorbereitung 10 diözesane Erkundungsteams in den 35 Territorien der neuen Pfarreien unterwegs. Diese 10 Erkundungsteams haben in den ersten, zumeist „*Rendezvous im neuen Raum*“ genannten Eröffnungsveranstaltungen auch lokale Erkundungsteams vor Ort gewinnen können. Insgesamt konnten in dieser Zeit geschätzt über 10 000 Menschen bei Erkundungstreffen in Gruppen, Institutionen, Gremien, auf öffentlichen Plätzen, auf Märkten, vor und in Bahnhöfen, vor Supermärkten, in und vor Kirchen, auf einem Schiff, bei Fahrradtouren und vielen anderen Gelegenheiten angesprochen werden.

Auftraggeber der Erkundungsphase war der Bischof. Er wünschte sich eine mutige, neugierig machende und aktivierende Erkundung.

Die Erkundungsteams hatten die Idee, die zukünftigen Territorien der 35 neuen Pfarreien nicht einfach so zu erkunden, sondern sie wollten ihr Konzept den Haupt- und Ehrenamtlichen vorstellen, sie als Multiplikatoren gewinnen und eine Bewegung initiieren, in der vom Einzelnen her gedacht werden konnte, wie es auch der erste Perspektivwechsel der Synode aussagt. Das ist in dieser Anfangsphase in dieser Weise nicht so gut gelungen, wie erhofft. Denn viele Menschen aus den Pfarreien, die an diesen Veranstaltungen teilnahmen, wollten zunächst keine Erkunder oder Erkunderinnen in denen sehen, die da aus Trier kamen. Sie wollten Informanten, die sagen können, was Trier denn genau plant und wie dieses und jenes gedacht ist in der Synodenumsetzung.

Die Vermittlung hin zum Erkunden war deshalb erstaunlich schwer und sorgte sogar an manchen Stellen für richtig viel Unmut. Hier ist viel gedeutet worden, was da wohl schiefgelaufen sei. Für die einen war Erkunden nicht dran, für die anderen waren die Erkundungsteams unliebsame Eindringlinge, die als Konkurrenz empfunden wurden zu dem, was vor Ort sowieso ständig läuft, für wieder andere waren sie aber auch hilfreich, um mitgenommen zu werden aus dem binnenkirchlichen Kontext an die Ränder bzw. über Ränder der Kirche hinaus oder auch zu Fragen des eigenen religiösen und sozialen Lebens.

In dieser Gemengelage und aus dieser Gemengelage heraus konnte es dann richtig losgehen. Es gelang, Miterkundende vor Ort zu gewinnen, es gelang, eine Vielfalt methodischer Zugänge von Gruppen- und Einzelinterviews, Nadelmethode, statistischen Orientierungen, sozialraumanalytischen Aspekten, kreativen Formaten von Gruppenarbeit mit Schulklassen und vieles mehr anzuwenden, so dass ein reichhaltiger Ertrag durch alle Erkundenden erbracht werden konnte.

Der Ertrag zeigt sich in vierfacher Weise:

Er zeigt sich erstens als persönliches Lernen der Erkundenden von der diözesanen sowie der lokalen Ebene, die sich aufgemacht haben, ihnen fremde Situationen und Menschen aufzusuchen. Sie haben dabei eigene Grenzen überschritten und dabei nach innen hin eigene und auch binnenkirchliche Gewohnheiten irritiert.

Die diözesanen Erkunderinnen und Erkunder waren darüber hinaus als Teams organisiert, multiprofessionell zusammengesetzt aus Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern örtlicher Caritasverbände, aus anderen Einrichtungen der Kirche, sowie Pfarrern, Diakonen, Gemeinde- und Pastoralreferenten und Gemeinde- und Pastoralreferentinnen. Sie konnten zweitens im multiprofessionellen Miteinander eine neue Perspektivvielfalt im Zugang zur sozialen Wirklichkeit entdecken.

Damit lernen drittens auch das Bistum und die örtlichen Caritasverbände sowie der Diözesancaritasverband miteinander, wie die unterschiedlichen Professionen und Kulturen im Hintergrund voneinander lernen können, um produktiv zu sein und was geschieht, wenn die Binnengrenzen und -gewohnheiten unterbrochen werden.

Viertens haben die Adressaten, vor allem die im kirchlichen Außenbereich, eine wohlwollende Haltung von Kirche erleben und erfahren können, die nicht bevormundet und vorschreibt, sondern fragt und an den Lebensthemen interessiert ist. In den kleinen Momenten der Begegnung haben sich viele Menschen offen gezeigt und neue, zuweilen positive Eindrücke von Kirche gewinnen können.

Hier zeigt sich auch der Aspekt aus der Synode, dass Sozialraumorientierung in Form des Erkundens nicht einfach nur Methode ist, sondern ein wesentlicher Teil einer geistlich-geistigen Haltung.

Das begründet die Hoffnung, dass im Bistum Trier nach dieser Erkundungsphase das Erkunden weitergehen wird. Entsprechende Rahmen sind gesetzt. So wird durch das Rahmenleitbild für das Bistum und die neuen Pfarreien ein zirkulärer Prozess in Gang gesetzt, der pastorale Schwerpunkte und Innovationen ermöglicht und eine erkundungsmotivierende Haltung anregt.

Das Erkunden selbst war für Erkunder und Erkunderinnen auch ein geistiger, spiritueller Prozess. Es ging schließlich um nichts weniger, als Gott im Nächsten zu erkennen, ihn damit anzunehmen, wie er ist und wie er geworden ist. Das bedeutete immer wieder, die eigenen Werthaltungen und Festlegungen auf Andere hin der Überprüfung und Reflexion zugänglich zu machen.

Sich aus der Sicht des Anderen selbst anfragen zu lassen als eine wichtige Gebetsform im Erkundungsprozess war vielfach neu, aufregend und irritierend: Erkunden also inmitten von Individualität, Sehnsüchten, Abwehrmechanismen, Konkurrenzen, Freude und Trauer, Angst und Hoffnung als diakonischer und missionarischer Dienst, um zu lernen, vom Einzelnen her zu denken und Gott im Angesicht des Anderen zu entdecken. Von all dem erzählen die Berichte der Erkunder und Erkunderinnen, die in Form gebracht sind. Das ist nachlesbar in der vorliegenden Dokumentation. Jedes Team hat seine Zugänge reflektiert und anhand von Vorlagen über alle Teams hinweg für Leserinnen und Leser zugänglich gemacht.

Dr. Gundo Lames (†)

Leiter des Strategiebereichs

„Ziele und Entwicklung“ im Bistum Trier

B. Der Erkundungsprozess in der Pfarrei der Zukunft Bad Kreuznach

Zeitlicher Ablauf

2018 bis 2019

18. April 2018	Dekanatsbüro Bad Kreuznach	Besprechung mit dem Leitungsteam des Dekanates Bad Kreuznach	Gegenseitige Information und Austausch
15. Mai 2018	Bad Kreuznach	Dekanatsrat und Dekanatskonferenz	Information über den Erkundungsprozess
19. Juni 2018	Bad Kreuznach	Treffen mit ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern	Vorbereitung der Veran- staltungen „Rendezvous im neuen Raum“
20. September 2018	Waldböckelheim	„Rendezvous im neuen Raum“	
17. Oktober 2018	Bad Kreuznach	„Rendezvous im neuen Raum“	
6. November 2018	Bad Kreuznach	1. Treffen der Erkunderinnen und Erkunder	Information Themenfindung und Teambildung
6. Februar 2019	Bad Kreuznach	2. Treffen der Erkunderinnen und Erkunder	Austausch und Beratung
11. April 2019	Bad Kreuznach	3. Treffen der Erkunderinnen und Erkunder	Austausch und Beratung
25. Juni 2019	Bad Kreuznach	4. Treffen der Erkunderinnen und Erkunder	Austausch und Beratung

Vorgehensweise

Es gab verschiedene Möglichkeiten, die Erkundungsphase zu gestalten. Das diözesane Erkundungsteam Müller/Schmitt/Stein führte selbst Erkundungen durch, legte aber den Schwerpunkt darauf, möglichst viele Personen anzuregen auf Erkundung zu gehen. Darum wurden die Einladungen zu den „Rendezvous im neuen Raum“ breit gestreut, um für die Mitarbeit zu werben. In Waldböckelheim erschienen 80 Personen, in Bad Kreuznach rund 100. Die meisten von ihnen sind in der katholischen Kirche beheimatet.

Zum ersten Treffen der Erkunderinnen und Erkunder fanden sich 22 Personen ein, Frauen und Männer, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter(innen) verschiedenen Alters. Bei der Ideensammlung wurde eine große Anzahl an Themen und Personengruppen genannt. In der abschließenden Entscheidungsrunde bildeten sich acht Erkundungsteams. Bei den folgenden Treffen wurden die Erfahrungen ausgetauscht, Fragen beantwortet und Hilfestellung geboten. Auch zwischen den Erkundertreffen gab es Kontakte des diözesanen Erkundungsteams mit den Miterkundern. Im Laufe der Erkundungsphase ergab sich, dass nicht alle ihre geplanten Ideen umsetzen konnten.

Die Erkundungen hatten verschiedene Themen und bedienten sich unterschiedlicher Methoden. Entscheidend ist nach Meinung des diözesanen Erkundungsteams, dass Menschen sich auf den Weg gemacht haben in der Absicht, hinzuschauen und Menschen zuzuhören.



Herzliche Einladung www.erkundung.bistum-trier.de

Rendezvous im neuen Raum
Erkundungsphase im Bistum Trier
in den Pfarreien der Zukunft

Sie möchten wahrnehmen, hinhören, fragen, wie die Menschen leben, was sie bewegt, was ihnen wichtig ist? An dem Ort an dem Sie leben, arbeiten oder viel unterwegs sind? Dann laden wir Sie ein, dies im Rahmen der Erkundungsphase, die nun im Bistum Trier startet, zu tun.

 herausgeriffen erkunden

2. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

A. Thematisch

Die Pfarrei der Zukunft Bad Kreuznach umfasst eine Stadt, nämlich Bad Kreuznach mit knapp 50.000 Einwohnern, und eine große Anzahl von Landgemeinden.

Es ist wohl kaum ein Zufall, dass drei Erkundungen sich explizit mit dem **Leben der Menschen im Dorf** beschäftigen:

- Laubenheim
(KURZDOKUMENTATION 1)
- Rümmelsheim
(KURZDOKUMENTATION 2)
- Medard
(KURZDOKUMENTATION 3)

Zwei weitere erkundeten die Situation von einzelnen **Zielgruppen im Dorf**:

- Familien nach Schließung des katholischen Kindergartens Langenlonsheim
(KURZDOKUMENTATION 4)
- Senioren in Wallhausen
(KURZDOKUMENTATION 5)

Drei Erkundungen gingen auf **Zielgruppen** zu:

- Homosexuelle Jugendliche
(KURZDOKUMENTATION 6),
- Jugendzentrum „Die Mühle“ Bad Kreuznach
(KONTAKTMEMO 2)
- Frauen im „Café Bunt“ Bad Kreuznach
(KONTAKTMEMO 3)

B. Weitere Erfahrungen

Die Erkundungsprozesse liefen mehr im binnenkirchlichen Bereich ab, als es ursprünglich vorgesehen war. Bei den „Rendezvous im neuen Raum“ stellte sich heraus, dass die meisten Teilnehmenden weniger an Erkundung interessiert waren, sondern an Informationen über die Änderung der Strukturen im Bistum Trier. Es kamen viele Emotionen und Ängste zutage.

Trotzdem fanden sich 22 Mit-Erkunderinnen und Erkunder zusammen, die fast alle aus dem engeren Kreis der katholischen Gemeinden kamen. Schließlich machten sich acht Teams auf den Weg.

Durchweg kann betont werden, dass alle Erkunderinnen und Erkunder freundlich empfangen wurden. Offen und bereitwillig wurde Auskunft erteilt und die eigenen Erlebnisse und Erfahrungen geteilt.

Das diözesane Erkundungsteam hat es als sehr wertvoll erlebt, in verschiedenen Berufen unterwegs zu sein (Sozialarbeiterin, Gemeindeferentin, Pfarrer). So war es möglich, Gegebenheiten aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Dies sollte auch für die zukünftige Arbeit berücksichtigt werden.



3. Kurzdokumentationen

- 01 Frauentreff
- 02 Erkundungstour durch Rümmelsheim
- 03 Gespräch mit Bürgermeister Graf in Medard
- 04 Erkundung Kindertagesstätte
- 05 Senioren in Wallhausen
- 06 Junge Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung
- 07 Rundgang Bad Kreuznach

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

01



Frauentreff

Kernaussage(n)

Ein Dorf zu verlebendigen ist möglich.

Eine unverbindliche Einladung an alle Frauen eines kleinen Ortes hat Erfolg.

Zusammenschluss bestehender Gruppierungen ist sinnvoll.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Eigentlich war dies keine Erkundung sondern ein Nebenprodukt einer Sozialraumanalyse in der Langenlonsheimer Filiale Laubenheim/Nahe. Die Durchführung des Projektes erfolgte dann aber als Privatperson in meinem eigenen Wohnort Laubenheim.

Was war Auslöser für die Erkundung?

Bei der Vorbereitung der Sternsingeraktion fiel auf, dass zwar Mütter von sehr kleinen Kindern die Teilnahme ihrer Kinder für in einigen Jahren ankündigten, demgegenüber aber so gut wie alle Kinder aus dem Neubaugebiet nicht an der Aktion teilnahmen.

Bei den Überlegungen, was das bedeutet, fiel nebenbei etwas auf:

Die (jungen) Mütter im Neubaugebiet sind nur unzureichend in den Ort integriert. Feste gibt es nur noch wenige, bei deren Besuch man andere kennenlernen würde, z.B. die Kirmes. Laubenheim hat weder Ortskern noch Geschäfte, wo man sich treffen würde. Es gibt nur ab und an einen Gottesdienst, einen von Familien wirklich gut besuchten eigentlich nur an St. Martin. Begegnungsmöglichkeiten wie Treffen der kath. KFD und der ev. Frauenhilfe werden eher von älteren Frauen genutzt. Die Gruppierungen sind überaltert und sprechen Frauen unter 50 Jahren trotz guten Willens nur vereinzelt an.

Wer hat erkundet?

Sabine Brühl-Kind

Was war Gegenstand der Erkundung?

Welche Gemeinschaftsaktionen/Events gibt es in Laubenheim?

Wo können (junge) Frauen andere kennenlernen?

Wie können wir die Dorfgemeinschaft stärken? Indem wir bei den Frauen anfangen.

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräche

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Winter 2018 – Frühjahr 2019

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Ein Treffen von Vertreterin der KFD, ev. Frauenhilfe und einer weiteren Frau ergab den Wunsch, Frauen in Laubenheim nicht spezifisch zu Treffen der Gruppen einzuladen, sondern allgemein zu einem ersten neutralen Treffen:

- um Neuzugezogenen ein Forum zum Kennenlernen zu bieten
- um Nachbarschaften zu stärken, einfach, weil man sich besser kennt
- um gemeinsame Aktivitäten ca. 3-4 im Jahr zu überlegen und zu planen
- um eventuell irgendwann KFD und Frauenhilfe vorzustellen

Der Bürgermeister war sehr erfreut über die Initiative und bot die Gemeindehalle und jegliche Unterstützung an

Der bewusst sehr einfach und unverbindlich gehaltenen Einladung zu einem Treffen bei einem Glas Sekt „Einfach so!“ in die Gemeindehalle folgten bei einer Einwohnerzahl von 817 Menschen am 25.03.2019 40 Laubenheimer Frauen im Alter von 19 – ca. 85 Jahren.

Ein wenig Vorbereitungszeit, Getränke und Sekt sind „gut investiert“, da an diesem Abend der Grundstein für eine Dorfgemeinschaftserneuerung gelegt wurde.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Am Abend selbst gab es nach einer kurzen Begrüßung ein paar wenige warm up-Übungen und den Hinweis, dass die Initiatorinnen nur dieses eine Treffen vorbereiten und dann andere sich finden sollen.

Tatsächlich wurde gegen Ende schon das nächste Treffen geplant.

Am 08.06.2019 fand das zweite Treffen mit Kaffee und Kuchen an einem Weinbergshäuschen vor dem Dorf statt. Erwartungsgemäß kamen eher ältere, aber trotz Hitze doch 26 Frauen.

Für September/Okttober ist ein weiteres Treffen geplant.

Effekt: Frauen im Ort grüßen sich und bleiben kurz stehen, um sich zu unterhalten. Ein neuer Geist ist eingekehrt.

Man freut sich über die Treffen und die nächsten Aktionen.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Wie auch auf anderen Gebieten (der Seelsorge) mit gutem Erfolg praktiziert, ist die Vernetzung bestehender Gruppen immer wichtig. Eigene Interessen der Mitgliedergewinnung zurückzustellen ist sinnvoll. Manchmal warten Menschen nur auf eine Initialzündung.

Eine Gruppe braucht einen Mittelpunkt. Der Wunsch, dass immer andere ein Treffen organisieren ist ein hehres Ziel, aber Unerfahrene brauchen Unterstützung.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Berührt hat uns, dass zum ersten Treffen so viele Frauen kamen. Wir schienen ein lange verspürtes Bedürfnis getroffen zu haben, sich zu begegnen. Auch junge Frauen unter 30 Jahren blieben lange sitzen und freuten sich an der Gemeinschaft.

Mich berührt, dass ich nun Frauen treffe, die nachfragen, die Initiative loben und beim nächsten Mal unbedingt dabei sein wollen.

Mich berührt, dass Menschen sich wieder treffen wollen, face to face, dass Alt und Jung sich wieder aufeinander einlassen.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Begegnung ermöglicht Gemeinschaft, ermöglicht heilende Erfahrungen (Wege aus der Vereinzelung)

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Wir wollen andere ermutigen, nach Basisüberlegungen einfach zu beginnen mit einem Projekt. Manchmal ist kein großes Konzept vonnöten, sondern ergibt sich im Verlauf.

Wobei allerdings doch klar wird, dass eine Anregung alleine nicht ausreicht, sondern die Aktionen weiterhin locker begleitet werden müssen.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Die Augen offenhalten, eins und eins zusammenzählen, sich mit anderen zusammentun, eigene Ideen anpassen, mal zurückstehen, Zeit haben.

c. **Weitere, besondere Hinweise:**

Die dann im Mai neugewählte Bürgermeisterin war von Anfang an bei den Frauentreffen dabei und hat bei ihrem Amtsantritt im August schon Mut und Interesse geäußert, eigene Angebote der Ortsgemeinde in Kooperation und Absprache mit den bestehenden Gruppen zu machen, weil man davon ausgehen kann, dass schon eine interessierte Gruppe da ist. Internet-Cafe für Jung und Alt, alte Rezepte mit den Landfrauen, etc.

4. **Weiterführendes**

a. **praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen**
weitere Treffen, ca. 3-4 im Jahr

b. **Kontakt:**

*Sabine Brühl-Kind
Gemeindereferentin der
PG Guldenbachtal-Langenlonsheim
Obere Grabenstraße 29
55450 Langenlonsheim
0176 51319028
bruehlkind1@AOL.com*

c.

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

02



PGR lädt alle interessierten ein Bürger*innen zur Erkundungstour durch Rümmelsheim

Kernaussage(n):

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

„Erkundungstour durch Rümmelsheim“ Es war zunächst als einmalige Aktion gedacht. Vorausgegangen waren jährliche Wanderungen mit Einkehr des PGR mit dem Verwaltungsrat. Dieses Mal wollten wir gezielter „durch den Ort streifen“ und Interessierte dazu einladen.

Was war Auslöser für die Erkundung?

Auslöser war die Schließung des Dorflädchens Forster in Rümmelsheim, das dem gleichnamigen Weingut und der Vinothek angegliedert war. Im Erzählen nach der PGR – Sitzung (nicht als TOP) wurde das Verschwinden dieses Treffpunkts besprochen und die Frage nach der Lebensqualität in Rümmelsheim gestellt. Daraus ergab sich die Idee, statt der jährlichen Wanderung eine „Erkundungstour“ durch Rümmelsheim zu machen und an 2 – 3 Orten „genauer hin zu schauen“.

Wer hat erkundet?

Veranstalter und Durchführer dieser – zunächst – einmaligen Erkundungstour war der PGR. Es kamen – nach Werbung im Pfarrbrief und Flyern - außerdem 16 weitere interessierte Bürger*innen.

Was war Gegenstand der Erkundung?

Lebensqualität in Rümmelsheim

Welche Methoden wurden angewandt?

Auswahl von 3 „Info – Punkten“ auf dem Weg:

- a) Ganztagsgrundschule b) Bushaltestelle c) Vinothek im ehem. Dorfladen

a: sachliche Infos, Handout und Gespräch: Welche Verbindung habe ich zur Grundschule; welche Auswirkung hat die Ganztagschule auf unseren Ort?

b: Fahrplan, Bushaltestelle und Gespräch: wohin kommen ältere und junge Menschen, die nicht selbst Auto fahren?

c: Info der ehem. Inhaber Dorflädchen zu Entwicklung und Schließung und Gespräch zu weiteren Initiativen

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Vorbereitung in PGR – Sitzung Nov. 2018

Weitere Vorbereitungen im Feb./März 2019

Durchführung Erkundungstour am 15. März, 18.00 – 20.00 Uhr

Auswertung in PGR – Sitzung April 2019

Siehe Anlagen:

Einladungsflyer und Plakat

Ablauf des Erkundungsabends

Handout mit Infos zu Rümmelsheim allgemein und Ganztagsgrundschule

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Wir sind in Rümmelsheim eine gute Dorfgemeinschaft.

Für Erwachsene gibt es in Rümmelsheim nichts, wo man sich informell treffen kann.

Wir finden nur schwer Nachwuchs für unsere Vereine. Wir sollten mehr mit der Ganztagsgrundschule zusammenarbeiten.

Die Busverbindung Richtung Bingen ist gut. Richtung Bad Kreuznach oder Langenlonsheim ist sie fast unmöglich.

Der Dorfladen war ein Schatz für Rümmelsheim, allerdings auf Kosten der Betreiberfamilie, die Zeit und zuletzt auch eigenes Geld draufgelegt hat.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

(Dorf-)Gemeinschaft ist für viele Menschen hier im Ort zentral. Dabei wird die kath. Kirche selbstverständlich mitgemeint ohne eigens als Kategorie genannt zu werden.

Wir als PGR/Pfarrgemeinde wollen im nächsten Jahr wieder eine Erkundungstour unternehmen: Wir wollen Orte der Gemeinschaft erkunden.

Wir wollen unsere Kirche (zentral mitten im Ort gelegen) und unser Pfarrhaus (Pfarrheim, nicht so zentral gelegen) mehr als gemeinschaftsbildende und Gemeinschaftsräume ins Spiel bringen.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung:

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Es ist heilsam und befriedigend, als PGR nicht nur am Sitzungstisch zu tagen.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Das Interesse der Menschen und ihre Erwartungen an uns.

Wenn wir nicht in Schubladen denken („Wir als PGR“) finden sich erstaunlich leicht Gleichgesinnte und Engagierte für eine Sache.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

„Geht hinaus in (alle) die Welt...“

„Füllt die Krüge mit Wasser. Bis zum Rand. Und schöpft.“

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:

b. Kontakt:

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

03



Gespräch mit Bürgermeister Herr Graf in Medard

Kernaussage(n):

„Wir tun was wir können für unser Dorf.“ „Es spielt keine Rolle, welcher Konfession die Menschen angehören.“ „Mit Bad Kreuznach haben wir kirchlich nichts zu tun. Wir gehören zu Lauterecken“ (Bistum Speyer). Die Menschen haben kein Problem zu einem anderen Bistum zu gehören. Das Leben entscheidet, wo die Menschen sich wohl fühlen.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Besuch des Bürgermeisters Hr. Graf in Medard

Was war Auslöser für die Erkundung?

Aussage: „Die in Medard müssen sich doch abgehängt fühlen.“

Wer hat erkundet?

Diözesane Erkunderin Renate Schmitt

Was war Gegenstand der Erkundung?

Hausbesuch

Welche Methoden wurden angewandt?

Expertengespräch

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

25.6.2019

Siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Medard ist ein südlicher Zipfel in der PdZ Kreuznach und hat 475 Einwohner. Die Einwohnerzahl geht leicht zurück. Zur Zeit gibt es aber wieder mehr Kinder im Ort. Zum Kindergarten gehen die Kinder nach Odenbach. Zur Schule gehen die Menschen nach Lauterecken, wenige nach Meisenheim. Der Grundbedarf wird auch in Lauterecken erledigt, von einigen in Meisenheim. In Medard ist ein IGM Werk mit 120 Mitarbeitern beheimatet. Das expandiert zur Zeit noch. Weitere Arbeitsmöglichkeiten gibt es z.B. auch in Meisenheim. Die gute Anbindung an die B 420 macht die Menschen mobil. Medard ist ein Paradies für Rentner, weil alle Ärzte, Krankenhaus und Altenheim in der nahen Umgebung zu finden sind.

In Medard sind ca. 10% der Bevölkerung katholisch. Es gibt keine kath. Kirche im Ort. Eigentlich gehören die kath. Christen zur 7 km entfernten Pfarrei Meisenheim. Sie fühlen sich aber im 2 km entfernten Lauterecken beheimatet. Dies gehört zum Bistum Speyer. Medard ist evangelisch geprägt. Der evangelische Pastor hat gute Beziehung in den Ort und nimmt am Ortsleben teil. Es spielt keine Rolle zu welcher Konfession man gehört, man lebt gut zusammen.

Hr. Graf, Bürgermeister in der 3. Wahlperiode, ist den Menschen sehr nahe. Er kennt alle Familien und hat immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Bevölkerung. Darüber hinaus unterstützt er seine Frau, die als 2. Vorsitzende die Tafelausgabe in Lauterecken mit leitet. Dort werden die Bürger aus den Verbandsgemeinden Lauterecken-Wolfstein und Meisenheim versorgt.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Die Menschen in Medard orientieren sich in ihrem kirchlichem Leben vorwiegend nach Lauterecken und nicht nach Meisenheim, dorthin besteht die eigentliche Pfarreizugehörigkeit. Es gibt aber im Ort eine Familie, die sehr engagiert ist und das kirchliche Leben, wie z.B. die Sternsingeraktion oder Bolivienkleidersammlung, organisiert. Es wird der Bedarf formuliert nach stärkerer Unterstützung durch hauptamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger der Pfarrei.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung:

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Hr. Graf, der Bürgermeister hat alle Menschen im Ort gut im Blick. Er ist sozial-politisch orientiert. Hr. Graf ist auch in der evangelischen Kirche aktiv und mit dem evangelischen Pastor in guter Kommunikation.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Hr. Graf lebt und arbeitet nach dem Prinzip: „Kommt zu mir, wenn ihr mühselig und beladen seid“.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Mit den Menschen aus Medard ihre Zugehörigkeit zur PdZ Bad Kreuznach offen erläutern.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Es ist gut und wichtig zu Menschen hinzugehen, zuzuhören, und nachzufragen, auch wenn daraus kein großer Handlungsbedarf erwächst.

c. Weitere, besondere Hinweise:

4. Weiterführendes

a. Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:

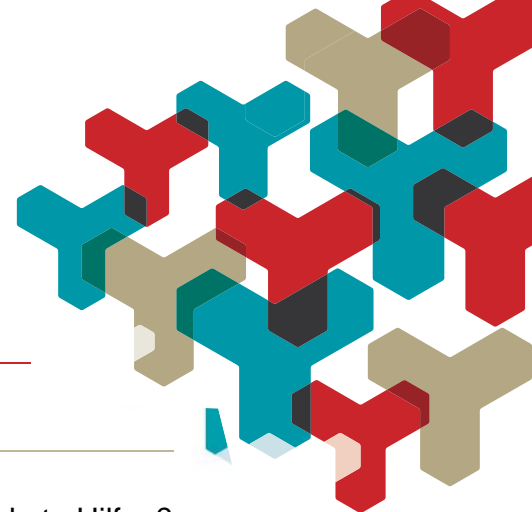
Mit den Menschen aus Medard ihre Zugehörigkeit zur PdZ Bad Kreuznach offen erläutern.

b. Kontakt:

Albert Graf
Im Prenkel 23
Medard
06382 993493
Albert.graf@gmx.net - Bürgermeister evangelisch

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

04



Erkundung Kindertagesstätte

Kernaussage(n)

Brauchen die Familien nach dem Kindergartenumzug unterschiedlichste Hilfen?

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Was war Auslöser für die Erkundung?

Im Jahre 2017 wurde der katholische Kindergarten in Langenlonsheim trotz engagierten Kämpfens des Verwaltungsrates und der Eltern geschlossen. Das Bistum gab keine weitere Unterstützung. Die Ortsgemeinde präferierte einen Neubau auf eigenem Gelände in Grundschulnähe, da mittlerweile durch Neubaugebiete ein Mehrbedarf an Kita-Plätzen bestand.

Das Gebiet um den ehemaligen kath. Kindergarten ist durchmisch, gilt aber auch in einigen Straßen als sozial schwächstes Gebiet des Dorfes mit höherem Ausländeranteil.

Wer hat erkundet?

Hanno Bump, Caritas

Sabine Brühl-Kind, Gemeindefereferentin PG Guldenbachtal-Langenlonsheim

Was war Gegenstand der Erkundung?

Im Rahmen der Sozialraumanalyse war herauszufinden, ob die Eltern ihre Kinder weiterhin regelmäßig und pünktlich in den Kindergarten bringen, da der Weg nun sehr viel weiter ist und den meisten Familien nur ein Auto zur Verfügung steht, das vom berufstätigen Elternteil genutzt wird. Was würde ein unregelmäßiger Besuch der Kita für Auswirkungen auf die Integration und das Sprachverhalten der Kinder zur Folge haben? Würden Kinder, die sonst auch nachmittags gebracht wurden, nun nur noch morgens in die Kita kommen? Wie werden die Nöte der Eltern, die bisher von sehr engagiertem Personal individuell behandelt wurden, in Zukunft in dem gewollt neu zusammengesetzten Team aufgefangen? Leidet auf diesem Hintergrund und auch in Bezug auf die viel größere Einrichtung das Vertrauensverhältnis und die Offenheit der Eltern und schwindet damit auch der Beistand des Personals?

(Bsp. gemeinsame Kontaktaufnahme zum Jugendamt, Wissen um finanzielle Engpässe oder familiäre Schwierigkeiten, Drogensucht eines Elternteiles, etc.)

Fragen waren: Wäre es sinnvoll eine schriftliche Befragung der Eltern durchzuführen? Soll eventuell der Bürgerbus eingesetzt werden um die Kinder in die Kita zu bringen? Sollte es eine Art Sprechstunde der Kirchen geben um den Menschen eine Plattform bei Problemen zu geben?

Welche Methoden wurden angewandt?

- Gespräch mit der Kitaleitung und dem Bürgermeister im Rahmen eines gemeinsamen Treffens mit der ev. Pfarrerin bezgl. der Frage, was an religiöser Betätigung in der Kita erwünscht und erlaubt sein wird.
- Ortsbegehung von Hanno Bump und Sabine Brühl-Kind
- Neuerliches Gespräch mit der Kita-Leitung

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

siehe Anlagen:

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

1. Die ev. Pfarrei hat kaum Mitglieder mit Familien im genannten unteren Gebiet des Ortes.
2. Beobachtungen der Erzieherinnen ergaben:
 - die Kinder besuchen weiterhin regelmäßig die Kita
 - Eltern tun sich zu Fahrgemeinschaften zusammen
 - persönliche Gespräche werden auch weiterhin geführt

Die Kiga-Leitung wird die Themen im Blick behalten, aber in Zukunft eher mit der Ortsgemeinde besprechen. Die Pfarrgemeinde mit ihrem diakonischen Auftrag wird eher weniger als zuständig erlebt. (Ein weiterer Aspekt könnte anklingen, dass die Kirchengemeinde bzw. das Bistum den Kindergarten abgegeben hat und nun nicht mehr mitreden sollte.)

3. Der Erkundungsgang im Ort (von der neuen Kita aus zur alten Kita) zeigte verschiedene Aspekte:
 - Der Weg ist weit und einem Kleinkind nur einmal am Tag hin und zurück zuzumuten.
 - Neue Schulkinder gehen diesen Weg meist noch in Begleitung der Eltern.
 - Hinter den (vierstöckigen) Hochhäusern gibt es einen altmodischen Spielplatz, der durch Fitnessgeräte für Erwachsene/Senioren aufgepeppt wurde. -> Hat die Ortsgemeinde das aus bestimmten Gründen so veranlasst? Wie wird er genutzt? Wertet er die Wohngegend auf? Wären Nachbarschaftstreffen möglich?

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Unser Anliegen war es, zu erkunden, ob die Familien aus dem unteren Teil des Ortes auf dem Hintergrund der weiteren Entfernung zum neuen Kindergarten nach wie vor regelmäßig am Kita-Leben teilnehmen und keine Nachteile erleben müssen. Diese Fragen wurden in Zusammenarbeit mit der Kita beantwortet.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Eine der Erfahrungen war, dass nicht alle Beteiligten zur gleichen Zeit dieselben Fragen haben. Die Kommune hat in der Regel einen eher pragmatischen Blick, die Kirche verfolgt den diakonischen. Die Beteiligten wollten in der Zeit des Überganges von einem Kindergarten in den anderen unterstützen und sprachen mögliche Probleme an, die aber so nicht auftauchten. Wenn Menschen verschiedener Institutionen unterschiedlich (voraus-)denken, kann das zu Missverständnissen führen. Kompetenzen müssen geregelt werden.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Er stellte ein Kind in ihre Mitte. Kinder sind wichtig. Sie sollen wahrgenommen und in ihrer Entwicklung optimal unterstützt werden.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Es ist tragisch für eine Kirchengemeinde, einen Kindergarten aufgeben zu müssen. Da wo es möglich ist, sollte unbedingt versucht werden, konfessionelle Kindergärten zu erhalten, damit der Kontakt zu den Familien nicht verloren geht. Das betrifft nicht nur die Weitergabe des Glaubens, sondern auch den Auftrag zum diakonischen Wirken der Christen.

Ansonsten bleibt es wichtig, die kommunalen Kitas im Blick zu haben und den Kontakt zu suchen. Es hängt dabei allerdings sehr von der Haltung der jeweiligen Leitung und deren Meinung von der Kirche ab, ob das gelingt.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Erkunden macht Freude und erweitert den Horizont. Es kann unter Umständen als Einmischung erfahren werden, wenn man Fragen hat, wo keine sind oder sein dürfen oder man als nicht (mehr) zuständig angesehen wird.

4. Weiterführendes

- a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen
Wir im Ort werden die Situation weiterhin beobachten und gegebenenfalls die Kita-Leitung erneut kontaktieren, falls wir Handlungsbedarf sehen.

b. Kontakt:

Hanno Bump,
Caritas Bad Kreuznach, Bahnstraße, Bad Kreuznach,
hanno.bumb@caritas-rhn.de

*Sabine Brühl-Kind
Gemeindereferentin der PG Guldenbachtal-Langenlonsheim
Obere Grabenstraße 29. 55450 Lanaenlonsheim*

Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

05



Senioren in Wallhausen

Kernaussage(n):

Die Senioren in Wallhausen sind wichtig. Die Zivilgemeinde ist froh, dass die Pfarrgemeinde sich so einsetzt und unterstützt diese gerne. Dies geschieht in erster Linie finanziell. Die Senioren sind mit dem momentanen Angebot zufrieden. Sie haben Sorge, dass die Ansprechperson im Pfarrbüro wegfällt.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Senioren in Wallhausen

Was war Auslöser für die Erkundung?

Interesse an der Situation der Senioren im Heimatort

Wer hat erkundet?

Sabine und Martin Ziegel

Was war Gegenstand der Erkundung?

Gespräche mit den Senioren und mit dem Bürgermeister

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräche

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Februar und März 2019

Siehe Anlagen:

Kontakt Memo 1 und 2

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Die Senioren von Wallhausen sind mit der momentanen Situation der Pfarrgemeinde zufrieden. Es gibt einige monatliche Angebote (S. Kontakt-Memo). Der Bürgermeister ist froh, dass die Pfarrgemeinde die Senioren so gut unterstützt. Er weiß genau, dass dies eigentlich eine Aufgabe der Zivilgemeinde wäre. Er unterstützt diese Arbeit gerne; vor allem finanziell. Er hat die Senioren auch mit weiteren Projekten im Blick.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Den Senioren ist es wichtig, dass Angebote für Begegnung und Austausch ermöglicht werden. Für sie ist die Ansprechperson im Pfarrbüro sehr wichtig, da sie hier ihre Anliegen (Messbestellung, Anfragen, usw.) vorbringen können. Sie haben Angst, dass in der Pfarrei der Zukunft diese Anlaufstelle wegfallen könnte.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung:

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Was hat uns als Erkundende berührt?

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

Jesus begegnet den Armen und Bedürftigen in besonderer Weise!

4. Weiterführendes

a. Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:

b. Kontakt:

Martin und Sabine Ziegel aus Wallhausen



Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

06

Junge Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung

Kernaussage(n)

Suchen junge Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung Hilfe von Seelsorgern oder Gemeindemitgliedern vor ihrem coming out?

- Kirche wird eher nicht in Fragen von Sexualität konsultiert
- Sexualität wird in Kirche kaum oder zu rigide thematisiert
- Das Alter für das Coming out liegt nicht unbedingt im Alter der typischen Begegnungen mit den Seelsorgern etwa bei der Firmvorbereitung.
- Die Gesellschaft erlaubt heute mehr als noch vor ein paar Jahren vielfältige Lebensformen.
- Das Internet informiert kompetent über alle möglichen Fragen.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Was war Auslöser für die Erkundung?

Auslöser war das Coming out eines jungen Mannes im Bekanntenkreis. Die Gespräche mit der Familie waren nicht einfach.

Wer hat erkundet?

Sabine Brühl-Kind

Was war Gegenstand der Erkundung?

Meine Frage war: wer hilft den jungen Menschen im Bedarfsfalle vor Gesprächen mit Familie/Freunden/...?

Welche Methoden wurden angewandt?

Gespräch

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

Winter 2018

siehe Anlagen:

einige hilfreiche Adressen:

VLSP – Verband für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, intersexuelle
und queere Menschen in der Psychologie

<https://www.vlsp.de/coming-out/was-hilft>

<https://mag.dbna.com/coming-out/was-tun-wenn-es-schief-geht-4134>

Kirchenmitglieder nehmen sich des Themas an:

[https://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/homosexuelle-
christen-schweigen-nicht-mehr](https://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/homosexuelle-christen-schweigen-nicht-mehr)

Buch: Nicht mehr schweigen Hrsg. Timo Platte

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

- Junge Menschen vor dem Coming out wenden sich nur in Ausnahmefällen an Seelsorger, nur dann, wenn schon ein gutes Vertrauensverhältnis bestand.
- Von Kirche erwartet man eigentlich keine Hilfe in einem Thema, das kaum angesprochen wird und wenn dann eher mit Verboten (Verhütung, Sex nur in der Ehe,...)
- Junge Menschen besprechen sich mit Freunden, älteren Geschwistern.
- Es gibt im Internet viele Plattformen, die anonym informieren und kompetente Hilfen geben.
- Betroffene Kirchen- und Gemeindemitglieder treten an die Öffentlichkeit und wollen gleichberechtigt leben.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Der Datenschutz macht es schwer, aber es kann sinnvoll sein, mit den Schulsozialarbeitern zusammen zu arbeiten, wenn wir als Seelsorger den Eindruck haben, dass jemand bei der Selbstfindung Hilfe braucht.

Wichtig ist, mit den Schulsozialarbeitern und wo möglich, mit Lehrern in gutem Kontakt zu sein.

Im Rahmen der Firmvorbereitung könnte jemand von außen – Sexualberatung Caritas – eingeladen werden, der/die unverbindlich informiert über sexuelle Ausrichtungen, zunehmend auch über das Thema „Divers“.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht?

Als Mutter ist es leichter im Rahmen von anderen Gesprächen Betroffenen Fragen zu stellen. Als Kirchenoffizielle (Gemeindereferentin) ist das ohne entsprechendes vorher gewachsenes Vertrauensverhältnis nicht möglich.

Was hat uns als Erkundende berührt?

Berührend war, dass junge Menschen in manchen Themen des Lebens je nach Umfeld sehr alleine sind, andere dagegen von Eltern und Familie getragen sind

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir?

„Kommt zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid“ Mt 11,28, sollte wirklich für alle gelten.

Faktisch ist das nur begrenzt so.

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben?

Vertrauliche Gespräche brauchen gewachsenes Vertrauen. Seelsorger müssen jungen Menschen Gelegenheit geben, sie kennen zu lernen und einschätzen zu können, ob sie als potentielle Helfer in Not in Frage kommen.

b. Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:

Neugierde ist ein guter Anfang, Behutsamkeit und Einfühlungsvermögen ist wichtig.

4. Weiterführendes

a. praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen

Fragestellung in der Fachkonferenz Jugend thematisieren

- b. Gespräch mit der Leitung des Queeren Treffs in KH, ankündigen und auslegen der Flyer zu deren Gruppentreffen bei der Vorstellung der Projekte im Rahmen der Firmvorbereitung; signalisieren, vermitteln zu können

c. Kontakt:

Sabine Brühl-Kind

Gemeindereferentin der PG Guldenbachtal-Langenlonsheim

Obere Grabenstraße 29

55450 Langenlonsheim

0176 51319028

bruehlkind1@AOL.com



Kurzdokumentation eines Erkundungsprozesses

07

Rundgang Bad Kreuznach

Kernaussage(n): Menschen brauchen Schutz- und Gestaltungsräume. Es ist unverzichtbar, Angebote für verschiedene Altersgruppen und geschlechtsspezifische Möglichkeiten zu schaffen.

1. Basisinformation

Bezeichnung für den Erkundungsprozess:

Rundgang in Bad Kreuznach

Was war Auslöser für die Erkundung?

Bad Kreuznach kennen zu lernen

Wer hat erkundet?

Renate Schmitt, Johannes Stein

Was war Gegenstand der Erkundung?

Einen ersten Eindruck der Innenstadt von Bad Kreuznach gewinnen

Welche Methoden wurden angewandt?

Beobachtung, Gespräch

In welchem Zeitraum wurde erkundet?

12. Juli. 2018, 11-17 Uhr

Siehe Anlagen:

Kontakt Memo 3 und 4

2. Im Erkunden entdeckt

a. Was sind die Inhalte, Kernthemen und Fundstücke aus diesem Erkundungsprozess?

Die Stadt Bad Kreuznach versucht für unterschiedlichen Menschengruppen (hier Jugendliche und Frauen) Begegnungsräume zu schaffen. Kirchliche Träger und Kommune arbeiten teilweise miteinander. Dabei werden bestehende Immobilien bestmöglich genutzt.

Man achtet sowohl in der diakonischen Frauenhilfe im „Cafe Bunt“ wie im Jugendzentrum „die Mühle“ darauf, dass die Menschen mitbestimmen können. Trotzdem werden den Jugendlichen und Frauen gezielte Angebote gemacht.

b. Welche Anliegen, Perspektiven und Interessen wurden formuliert bzw. sind deutlich geworden?

Die kommunale Jugendarbeit wünscht sich mehr Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit der katholischen Kirche.

3. Reflexion der Erkundenden

a. ... zum Inhalt der Erkundung:

Welche Lernerfahrungen haben wir gemacht? Wir haben einen ersten Eindruck vom Charakter der Stadt gewonnen: das Kurviertel ist ein Spezifikum der Stadt Bad Kreuznach. Die Menschen, die wir angesprochen haben, gaben uns bereitwillig Auskunft.

Was hat uns als Erkundende berührt? Die Offenheit und Auskunftsbereitschaft der Menschen. Die Ruhe und die Gelassenheit, die im Kurviertel erlebbar waren.

Welche Anklänge an das Evangelium entdecken wir? Die Achtung der Würde und des Wertes jedes einzelnen Menschen. „Jesus fragte den Blinden: Was soll ich dir tun?“ (Markus 10,51)

Welche Anregungen zum Weiterdenken möchten wir geben? Wäre das Kurviertel nicht ein geeigneter Ort für verschiedene Angebote der Kirchen?

b. **Über das Erkunden als Haltung und Prozess haben wir gelernt:** Wer absichtslos auf Menschen zugeht, erntet Interesse und Offenheit.

c. **Weitere, besondere Hinweise:** Wir konnten an diesem Tag eine Reihe von Eindrücken gewinnen, denen wir gerne nachgegangen wären. Das ist uns aus Zeitmangel jedoch nicht gelungen.

4. Weiterführendes

a. **Praktische Anknüpfungspunkte, getroffene Vereinbarungen:**
Kurseelsorge;
Verbindung zur kommunalen Jugendarbeit

b. **Kontakt:**
Für die kommunale Jugendarbeit: Jugend- und Kooperationszentrum „Die Mühle“,
Telefon 0671 / 92004-10
Siehe auch Kontakt-Memos 3 und 4



4. Anlagen

- 01 Anlage zu Kurzdoku 1 | Frauentreff
- 02 Anlage zu Kurzdoku 2 | Erkundungstour durch Rümmlenheim
Ablauf und Handout
- 03 Anlage zu Kurzdoku 2
Plakat
- 04 Anlage zu Kurzdoku 5 | Senioren in Wallhausen
Kontaktmemo 1
- 05 Anlage zu Kurzdoku 5
Kontaktmemo 2
- 06 Anlage zu Kurzdoku 7 | Rundgang Bad Kreuznach
Kontaktmemo 3
- 07 Anlage zu Kurzdoku 7
Kontaktmemo 4

Anlage 01



FrauLauT –

Frauen in Laubenheim treffen sich

Alle Laubenheimer Frauen sind eingeladen

am Montag, den 25.03.2019

um 19.30 Uhr

in die Naheblickhalle Laubenheim zu kommen.

Wir wollen uns kennen lernen, austauschen und sehen was daraus wird – einfach so. Für ein Glas Sekt und eine kleine Stärkung wird gesorgt.

Wir freuen uns auf euch!

Sabine Brühl-Kind

Christel Hempel

Pia Koch

Nachmittagsangebot in der Ganztagsgrundschule:

- Spiele auf dem Schulhof (Ballspiele, Fahrzeuge fahren, etc.)
- Turnen in der Sporthalle (Kooperation mit dem Turnverein)
- Mandalas malen
- Da ist ein Hund, na und?!
- Kreativ-AG
- Sport in der Halle
- Perlen bügeln
- Bastel-AG
- Upcycling, aus Altem Neues machen
- Clevere Forscher (MINT-Projekt)
- Wortschatzkiste (Sprachförderung)
- Entspannungs-AG
- Flöte und andere Instrumente spielen
- Drinnen spielen (Brettspiele, Lego bauen, etc.)
- Steine bemalen
- Koch-AG
- Schulorchester



Was ist denn hier los?

Erkundungstour in Rummelsheim
am 15.03.2019

Bevölkerung

(Quelle: Gemeindestatistik VG Langenlonsheim, Stichtag 31.01.2019)

Einwohnerzahlen

Insgesamt: 1421 Einwohner
davon 2. Wohnsitz: 58 Einwohner
mit Hauptwohnsitz: **1363 Einwohner**

Männlich/weiblich

Von 1363 Einwohnern sind
Männlich: 50,2%
Weiblich 49,8%

Ausländer

Von 1363 Einwohnern sind
nicht deutsch 3,8% (52 Personen)

Religion und Konfession

Von 1363 Einwohnern sind
Katholisch: 49,2% (670 Personen)
Evangelisch: 23,1% (314 Personen)
Christlich insgesamt: 72,3% (984 Personen)
Andere/ohne Bekenntnis: 27,7% (379 Personen)

Anlage 02



Zahlen und Fakten zur Grundschule Rümmelsheim Trollbachschule

(Quelle: Anne Kathrin Krebs und Fr. Bodtländer)

Anzahl Schülerinnen und Schüler

97 Kindern, davon

57 Kinder aus Rümmelsheim

Ganztagsschule:

97 Kinder, davon

42 an der Ganztagschule, davon

28 Kinder aus Rümmelsheim

Schulleitung:

Anne Katrin Krebs seit Februar 2019

Religion/Konfession:

97 Kinder, davon

46 Kinder im katholischen Religionsunterricht, davon

41 Kinder katholisch getauft

42 Kinder im evangelischen Religionsunterricht, davon

27 evangelisch getauft.

4 islamische Kinder

97 Kinder, davon

25 Kinder ohne Religionszugehörigkeit

Altersstatistik insgesamt

Von 1363 Einwohnern sind

	Insgesamt	männlich	weiblich
0 - 9 Jahre:	133	72	61
10 - 19 Jahre:	116	65	51
20 - 29 Jahre:	137	74	63
30 - 39 Jahre:	163	78	85
40 - 49 Jahre:	193	100	93
50 - 59 Jahre:	247	130	117
60 - 69 Jahre:	204	95	109
70 - 79 Jahre:	116	52	64
80 - 89 Jahre:	44	15	29
90 - 99 Jahre:	10	3	7
Ab 100 Jahre:	0	0	0

Altersstatistik Kinder und Jugendliche (bis 20 Jahre)

Von 1363 Einwohnern sind

	Insgesamt	männlich	weiblich
0 - 2 Jahre:	38	19	19
3 - 5 Jahre:	43	21	22
6 - 15 Jahre:	121	70	51
16 - 17 Jahre:	21	13	8
18 - 20 Jahre:	43	25	18
0 - 20 Jahre:	266	148	118

Anlage 02

Ablauf

18.00 Treffen in der Kirche (Wetter!)

Begrüßung

Erläuterung der Motivation für die Erkundungstour

Kreis am Taufbecken:

- a. Dem Alter nach aufstellen
- b. Name und einen Aspekt: Was ist für mich wichtig in R.?
Alternativ: Was fehlt mir in Rümmelsheim?

Plätze in den ersten Bänken

Handout verteilen und vorstellen:

Allgemeine Daten zu Rümmelsheim

18.20 Weg zur Grundschule

18.30 Grundschule

- a. Spontanäußerungen: Erinnerungen/Infos zu dem Ort
- b. Infos zur aktuellen Situation Ganztagschule
- c. Wer hat in den letzten 10 Jahren mit der Grundschule zu tun gehabt? Erläuterungen der Betroffenen
- d. Ideen und Fragen?

19.00 Weg zur Bushaltestelle

- 19.10
- a. Wer ist in den letzten 8 Tagen (4 Wochen) mit dem Bus gefahren?
 - c. Was fällt auf? Welche Ideen und Fragen habe ich?

19.30 Weg zur Vinothek Forster

- 19.40
- a. Infos zum Brot- und Weinladen von Margit und Georg Forster
 - b. Fragen und Anregungen aus der Gruppe

20.00 Dank an alle

Einladung zum Imbiss

Was ist los in unserem Ort?

Der Pfarrgemeinderat lädt alle Interessierten zu einer kleinen Erkundungstour ein.
Bei diesem geselligen Abendspaziergang durch Rümmelsheim wollen wir mit offenen Augen und Ohren Hinweise auf die Lebensqualität in unserem Ort zu entdecken.

Deshalb gibt es unterwegs 3 Haltepunkte mit Informationen und Austausch:



- * Ganztagsgrundschule
- * Bushaltestelle
- * ehemaliger Wein- und Brotladen Forster

Wir hoffen auf interessante Begegnungen und einige „Aha – Erlebnisse“!

Den geselligen Abschluss unserer Erkundungstour (ab ca. 20 Uhr) verbringen wir bei einem zünftigen Imbiss in der Vinothek Forster.

Anlage 03

- Termin:** Freitag, 15. März ab 18.00 Uhr
- Start:** Um 18.00 Uhr an der kath. Kirche St. Laurentius
- Weg:** 18.00 – 20.00 Uhr mit Haltepunkten und Infos
- Abschluss:** ab 20.00 Uhr
gemütliches Zusammensein
bei zünftigem Imbiss
in der Vinothek Forster
- Kosten:** entstehen nur für den Wein
- Anmeldung:** bis Montag, 11. März
bei Stephanie Treuer,
01573-4516121 oder
Uschi Vogt, uschi-vogt@t-online.de.



Veranstalter: PGR Rümmelsheim

**Große und Kleine,
Alte und Junge,
Fromme und Fragende
sind herzlich willkommen!**

Anlage 04

Kontakt-Memo

Rahmendaten	Datum 12.03.2019
	Pfarrei der Zukunft Bad Kreuznach
	Gesprächspartner*in(nen): Name Bürgermeister der Gemeinde Wallhausen / Martin und Sabine Ziegel Rolle / Funktion Kontaktdaten
	ggf. Hinweis zum Kontext
Gesprächsinhalte	Kernaussage Bürgermeister ist glücklich über die Angebote der Pfarrgemeinde für die Senioren, da es eigentlich Aufgabe der Zivilgemeinde wäre. Daher unterstützt er diese gerne, vor allem finanziell.
	Die wichtigsten Inhalte im Einzelnen Zukünftige Projekte: "blaue Bank" (Mitfahrgelegenheit) Verbesserung des Nahverkehrsangebotes Seniorenrechte Wohnungen im Ort Derzeit keine finanzielle Möglichkeit der Zivilgemeinde für Betreutes Wohnen oder Ähnliches Mitwirkung(sbereitschaften), Vereinbarung zum (weiteren) Kontakt
eigene Perspektive	Eigene Beobachtungen: Was war auffällig oder bemerkenswert? Welche Botschaft steckt ggf. darin? s. Kernaussage Eigene Erkenntnisse oder Ideen aufgrund des Kontaktes, Weiterführendes für den Erkundungsprozess to do

Anlage 05

Kontakt-Memo

Rahmendaten	Datum 06.02.2019
	Pfarrei der Zukunft Bad Kreuznach
	Gesprächspartner*in(nen): Name Seniorenkreis St. Laurentius Wallhausen / Martin und Sabine Ziegel Rolle / Funktion Kontaktdaten
	ggf. Hinweis zum Kontext
Gesprächsinhalte	Kernaussage Zufriedenheit mit der momentanen Situation in der Pfarrgemeinde; Angst vor zukünftigem Wegfall des Ansprechpartners im Pfarrbüro
	Die wichtigsten Inhalte im Einzelnen Angebote der Pfarrei: einmal im Monat (Treffen im Pfarrheim; Wallfahrt; Ausflug) einmal im Monat Stammtisch in Gaststätte oder Schwimmbad (ca. 30 Personen) einmal im Monat "Treff der alleinstehenden Frauen" einmal im Jahr Weihnachtsfeier alle 14 Tage Einkaufsfahrdienst der Ortsgemeinde (vermisst wird Einkaufsmöglichkeit im Dorf) Treffpunkt beim Bäcker im Ort Treffpunkt KFD
	Mitwirkung(sbereitschaften), Vereinbarung zum (weiteren) Kontakt Senioren sind zufrieden mit den Angeboten, die für sie gemacht werden, wollen sich für neue Angebote nicht einbringen
eigene	Eigene Beobachtungen: Was war auffällig oder bemerkenswert? Welche Botschaft steckt ggf. darin?
	s. Kernaussage Eigene Erkenntnisse oder Ideen aufgrund des Kontaktes, Weiterführendes für den Erkundungsprozess to do

Anlage 06

Kontakt-Memo

Nr. RS/JS 08

Rahmendaten	Datum 12. Juli 2018
	Pfarrei der Zukunft Bad Kreuznach
	Gesprächspartner*in(nen): Name Frau Katharina Becker
	Rolle / Funktion Leitung des Sachgebietes Stadtjugendförderung Bad Kreuznach Kontaktdaten Kontaktdaten Telefon: 0671-92004-10 Fax: 0671-92004-22
	ggf. Hinweis zum Kontext <i>Jugend- und Kooperationszentrum „Die Mühle“ Mühlenstraße 23 55543 Bad Kreuznach</i>
Gesprächsinhalte	Kernaussage Jugendliche brauchen unsere Aufmerksamkeit – und gestaltbare Freiräume.
	Die wichtigsten Inhalte im Einzelnen Frau Becker stellt ihre Institution und ihre Aufgaben vor. Ihre Aufgabe ist die Förderung der Jugendarbeit in Bad Kreuznach, auch die der freien Träger, und die Leitung des Jugendzentrums „Die Mühle“. Sie zeigt uns „Die Mühle“. Diese ist ein kommunales Jugendzentrum und Sitz der Jugendförderung der Stadt Bad Kreuznach. Die Arbeit wird von hauptamtlichen Mitarbeiter/inne/n mit einem Gesamtumfang von 4,5 Stellen geleistet. Außerdem gibt es Honorarkräfte und ehrenamtlich Mitarbeitende. Kooperationspartnerinnen sind die freien Träger der Jugendarbeit, auch die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und Jugendverbände. Die Arbeit der „Mühle“ hat Angebotsstruktur. Es gibt allerdings einen Streetworker mit einer halben Stelle. Zurzeit ist die Betreuung von geflüchteten Jugendlichen eine wichtige Aufgabe. Tägliche kommen etwa 50 bis 70 Jugendliche in „Die Mühle“.

Anlage 06

Die Mühle

Das Jugend- und Kooperationszentrum hat seinen Namen von der Mühle, die sich damals tatsächlich in dem Gebäude befunden hat.

Seit dem Jahr 2000 ist hier jedoch der Treffpunkt in der Stadtmitte für Jugendliche und ein Knoten im Netzwerk der Jugendarbeit von Bad Kreuznach.

Für Jugendliche stehen verschieden Räume offen, darunter das Café, der Gruppenraum, der Veranstaltungsraum und Bandproberäume. Des Weiteren sind auch die Büros der Stadtjugendförderung in der Mühle zu finden.

Öffnungszeiten des Cafés

Montags bis freitags immer **von 14 bis 19 Uhr** lädt das Café alle Jugendlichen ab 12 Jahren ein. Es besteht die Möglichkeit sich mit Freunden zu treffen, zu Kickern, Billard und Tischtennis zu spielen. Eine große Auswahl an Brett- und Kartenspielen zu testen oder sich an der PS 2 bzw. der Wii auszuprobieren.

Mitwirkung(sbereitschaften), Vereinbarung zum (weiteren) Kontakt

Frau Becker wünscht sich einen stärkeren Kontakt zur katholischen Gemeinde.

hat Kontakte zu ... / verweist auf folgende Kontaktpersonen:

eigene Perspektive

Eigene Beobachtungen: Was war auffällig oder bemerkenswert?
Welche Botschaft steckt ggf. darin?

Eigene Erkenntnisse oder Ideen aufgrund des Kontaktes,
Weiterführendes für den Erkundungsprozess

to do

Anlage 07

Kontakt-Memo

Nr. RS/JS 09

Rahmendaten	<p>Datum 12. Juli 2018</p>
	<p>Pfarrei der Zukunft Bad Kreuznach</p>
	<p>Gesprächspartner*in(nen): Name Café Bunt Bad Kreuznach Kurhausstr. 12 55543 Bad Kreuznach Rolle / Funktion Eine leitende Mitarbeiterin Kontaktdaten Tel.: 0671/834006-0 Fax: 0671/834006-20</p>
	<p>ggf. Hinweis zum Kontext Träger des Café Bunt ist die Stiftung Kreuznacher Diakonie . Das Café Bunt liegt im Kurviertel.</p>
Gesprächsinhalte	<p>Kernaussage Offene, niedrighschwellige Angebote für Frauen sind weiterhin unverzichtbar.</p> <p>Die wichtigsten Inhalte im Einzelnen</p> <p>Gelebte Solidarität von Frauen für Frauen</p> <p>Café Bunt ist ein umfassendes ambulantes Angebot für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen, Ehemalige, Freundinnen und Frauen in Not.</p> <p>Café Bunt wendet sich an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauen, die auf der Straße oder in Notsituationen leben, • Frauen, die in Einrichtungen untergebracht sind, • Frauen, die wohnungslos waren, • Frauen, die von Sucht- oder psychischer Erkrankung betroffen sind, • Frauen in Notsituationen, die sich angesprochen fühlen, • Frauen mit Kindern.

Anlage 07

	<p>Tagesaufenthalt Bad Kreuznach Der Tagesaufenthalt/Frauentreff ist eine Kontakt- und Anlaufstelle für Frauen. Hier kann frau sich ausruhen, Kaffee trinken, Mittag essen, Zeitung lesen, spielen, duschen, Wäsche waschen ...</p> <p>Es werden keine Forderungen an die Besucherinnen gestellt, wenn sie in Ruhe gelassen werden möchten.</p> <p>Alle Angebote basieren auf Freiwilligkeit.</p> <p>Mitwirkung(sbereitschaften), Vereinbarung zum (weiteren) Kontakt</p> <p>hat Kontakte zu ... / verweist auf folgende Kontaktpersonen:</p>
eigene Perspektive	<p>Eigene Beobachtungen: Was war auffällig oder bemerkenswert? Welche Botschaft steckt ggf. darin?</p> <p>Eigene Erkenntnisse oder Ideen aufgrund des Kontaktes, Weiterführendes für den Erkundungsprozess</p> <p>to do</p>

www.erkundung.bistum-trier.de



heraus
geriffen
erkunden